

Wegen begrenzter Plätze bitte unbedingt Anmeldung unter:
redaktion.zeitgeschichte@univie.ac.at

*Die Universität Wien lädt zu zwei Vorträgen
zur Geschichte und Gegenwartsdiskussion
der „1848er Revolution in Wien“ ein:*

Univ.-Prof.in Dr. Gabriella Hauch
**Der Mythos vom
„Reich der Freiheit“:
die Wiener Revolution 1848**

Dr. Bernhard Weidinger
**„Demokraten der ersten Stunde“:
1848 als Gegenstand
burschenschaftlicher
Geschichtspolitik**

UNIVERSITÄT WIEN
Universitätsring 1
A-1010 Wien
T +43-1-4277-0

Einladung
Mi., 30. April 2014,
18.30–20.30 Uhr
Aula, Campus der
Universität Wien
Spitalgasse 2-4, Hof 1
1090 Wien

Die bürgerliche „Revolution“ von 1848 wird als historisches Ereignis immer wieder interpretiert und für verschiedenste Geschichtspolitiken herangezogen. Das historische Ereignis steht für burschenschaftliche Selbstdarstellungen ebenso wie für all die Widersprüchlichkeiten, die die bürgerliche Moderne bis heute prägen: was bedeuteten die 1848er-Parolen „Freiheit“ und „Gleichheit“ angesichts der offensichtlichen Differenzen entlang verschiedener sozialer Schichten, Nationalitäten/Ethnizitäten oder Geschlechterverhältnisse?

Die Universität Wien nimmt diese Spannungsbogen auf und unterzieht sie einer fundierten historischen Analyse, ausgehend von zwei Impulsreferaten. Die Veranstaltung thematisiert die lebendige politische Kultur in der Hauptstadt der Habsburgermonarchie und hinterfragt die bis heute immer wieder bedienten historischen Klischees.



Begrüßung:

O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr. h.c. Heinz W. Engl
Rektor der Universität Wien

Vorträge:

Univ.-Prof.in Dr. Gabriella Hauch

Der Mythos vom „Reich der Freiheit“: die Wiener Revolution 1848

Gabriella Hauch ist Universitätsprofessorin für Geschichte der Neuzeit/Frauen- und Geschlechtergeschichte an der Universität Wien

Dr. Bernhard Weidinger

„Demokraten der ersten Stunde“: 1848 als Gegenstand burschenschaftlicher Geschichtspolitik

Bernhard Weidinger ist Politikwissenschaftler und Lehrbeauftragter an der Universität Wien

Moderation:

Univ.-Prof. DDr. Oliver Rathkolb

Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien

